



Unsere DSF-Grund-einheit errang in Anerkennung hervorragender Leistungen im Wettbewerb „Freundschaft-Drushba-DDR 30“ die Wanderfahne des Zentralvorstandes der DSF.

Hohe Auszeichnungen

In das Ehrenbuch des Bezirksvorstandes Berlin der DSF wurde das Kollektiv „Hans Beimler“, Ofb, eingetragen. Das Kollektiv „Dolores Ibarruri“, BI/BR, erhielt die Ehrennadel der Gesellschaft in Gold. In Silber nahm sie das sozialistische Kollektiv „Rosa Thälmann“ OFL, entgegen.

Persönlich geehrt

Freund Dieter Ziegler wurde die Ehrennadel der DSF in Gold und Freund Gerhard Behnke die Ehrennadel in Silber verliehen.

DER TRO - TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 12 11. Juni 1979

31. Jahrgang

0,05 M

Berliner Tage in Moskau

Im 30. Jahr der Deutschen Demokratischen Republik finden in der Helldstadt Moskau die „Berliner Tage“ statt. Sie werden einen bewegenden Höhepunkt in den traditionsreichen brüderlichen Beziehungen unserer Länder darstellen und die feste und unverbrüchliche Freundschaft und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen unseren Parteien auf der Grundlage der Politik der Zentralkomitees der KPdSU und der SED dokumentieren.

Zu den „Berliner Tagen“ weilt eine Delegation unserer Hauptstadt unter Leitung des Mitgliedes des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genossen Konrad Naumann, in Moskau. Der Delegation gehören weiterhin an der Kandidat des Zentralkomitees der SED und Oberbürgermeister unserer Hauptstadt, Genosse Erhard Krack, das Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick, Genosse Otto Seidel, das Mitglied der Bezirksleitung Berlin der SED, Ingenieur Genossin Heidrun Sredzki, der Kandidat der Bezirksleitung Berlin der SED, Direktor Genosse Hans-Joachim Fischer sowie der Sekretär der Delegation Genosse Wolfram Krause.

Mit dem Freundschaftszug reisen 400 Berliner Werktätige nach Moskau. Unter ihnen befinden sich unter Leitung des BPO-Sekretärs Genossen Wolfgang Schellknecht folgende TROjaner: Genosse Edmund Funke, R; Kollege Rudi Glass, AN; Genosse Mario Brenner, V; Genosse Steffen Wolf, N; Kollege Jörg Walter, O.

FDJ errang Ehren- banner des ZK der SED



Donnerstag, 31. Mai, im Hause des Zentralkomitees der SED. Die FDJ legt vor dem Politbüro der Arbeiterpartei Rechenschaft über die Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Die ersten hundert FDJ-Grundorganisationen, darunter auch die unseres Werkes, erhielten aus den Händen des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Erich Honecker, ein Rotes Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks.

Anerkennung für hervorragende Leistungen bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes, im täglichen Ringen um gute Bilanz, Anerkennung für den zuverlässigen Schutz unseres Vaterlandes, für ausgezeichnete Ergebnisse beim Studium.

Unseren Glückwunsch allen Jugendfreunden zu dieser hohen Ehrung.

Hervorragende Neuerer 1978 geehrt

Traditionsgemäß werden auf dem Neuererball die besten Neuerer des vergangenen Jahres ermittelt und ausgezeichnet. Am Freitag, dem 25. Mai 1979, war es wieder soweit. Die realen Ergebnisse der Neuerer in Vergangenheit und Gegenwart sprechen dafür, daß die Neuererbewegung, wie Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag ausführte, „eine bedeutende gesellschaftliche Kraft zur Beschleunigung des wis-

senschaftlich-technischen Fortschritts geworden ist, die den objektiven Erfordernissen der weiteren wissenschaftlich-technischen Entwicklung in zunehmendem Maße gerecht wird“. Das konnte Werkdirektor Manfred Friedrich auch unseren Neuerern in seiner Festansprache bestätigen.

Als hervorragende Neuerer 1978 konnten geehrt werden: Horst Kühne, Gts; Adolf Brock, TAT/Ra; Rudi Hein-

rich, N/Bhb; Volker Lück, R/Wvm; Wolfgang Franke, ARW; Eckehard Michalkiewicz, Gtra; Uwe Lüders, VTV, und Günter Strikowski, VTR.

Den Titel „Beste Neuerin“ errangen Renate Königstedt, ARW, und Erika Bauer, VFL. Als „Bester jugendlicher Neuerer“ wurde Mario Brenner, GFA 1, ermittelt.

Zu den hervorragenden Neuererkollektiven gehören

das Meisteraktiv der Wandlervormontage und das sozialistische Kollektiv Kessel- und Gestellbau.

Den Titel „Bestes Schutzrecht Kollektiv“ errang das Entwicklungskollektiv Meß- und Stufenschalterbau.

Wir beglückwünschen alle Ausgezeichneten recht herzlich und berichten in einer nächsten Ausgabe ausführlich über die Aktivitäten unserer Neuerer.

Wenn sich Freunde treffen

Wenn sich Freunde treffen, gibt es viel zu erzählen und einen guten Grund zum Feiern. Und sie stoßen alle mit einer Runde Prazdroj an auf den Geburtstag Dr. Jiri Maceks. Daß die heutige Begegnung gerade mit seinem Geburtstag zusammenfällt, mag Zufall sein. Kein Zufall allerdings ist, daß der Direktor des Kultur- und Informa-

barland wollen unsere Hauptstadt kennenlernen. Zuletzt war man zusammen in Kutná Hora. Fotos von damals machen die Runde, und im Handumdrehen sind all die gemeinsamen Erlebnisse wieder so lebendig, als wären sie gestern gewesen.

Gibt es eigentlich Verständigungsschwierigkeiten? Immerhin spricht man verschiedene Sprachen. „Kann es bei uns überhaupt schwierig sein, sich zu verstehen? — Verschiedene Sprachen wären jedenfalls kein Grund dafür. Wir kennen uns und kennen die Probleme der anderen. Und wenn mal die Worte fehlen — irgendwie hilft man sich schon weiter.“ Der das sagt, heißt Ferdinand Kares, Konstrukteur und eine der Stützen des Freundschaftsbundes.

Wahrlich, es ist dem einen nicht fremd, was den anderen beschäftigt, ihm vielleicht Sorgen bereitet.

„Was macht der Betrieb?“ „Geht gut, aber es gibt auch immer Probleme, gerade mit der Planerfüllung.“

„Ja, irgendwas gibt's immer. Im Augenblick sind bei uns gerade zwei Drehmaschinen kaputt.“

Als sich die Werkzeugbauer aus dem TRO um Partner in der CSSR bemühten, war es für sie wichtig, Kollegen mit einem ähnlichen Tätigkeitsbereich zu finden. Die Arbeit nimmt großen Raum in ihren Ge-

sprächen ein, ebenso wie persönliche Dinge, die Kinder, die Familie. Man kennt sich gut.

„Wie geht es, Pawel, was machen deine kleinen Töchter?“

„Ausgezeichnet, sie wären gern mitgekommen. Sie hatten ganz traurige Augen.“

„Grüß sie schön und sag ihnen, nächstesmal klappt's bestimmt.“

Dr. Macek sagt, daß die Fučík-Brigaden den Weg gewiesen haben, wie man sich kennenlernt und hofft, daß dieses Beispiel Schule macht. „Feste Freundschaft soll überhaupt das Bestimmende sein im Verhältnis zwischen den Menschen unserer beiden Länder. Ich wünsche euch und uns, daß eure Freundschaft wächst und gedeiht.“



Foto oben: Jaroslav Burda übergibt ein Erinnerungsgeschenk an Dr. Macek, Leiter des KIZ der CSSR. Foto unten: Die TROjaner mit ihren Freunden beim Pressefest, zu Gast auch Dr. Jiri Macek mit Gattin.



Partner im Freundesland

tionszentrums der CSSR gerade diese Gäste hat: Landsleute von ihm aus Kutná Hora und TROjaner aus Berlin. Die Arbeiter der Brigade „Julius Fučík“ von TRB 2 verbindet mit ihren tschechischen Kollegen der Brigade der sozialistischen Arbeit „Julius Fučík“ eine mehrjährige Freundschaft. Und das Kultur- u. Informationszentrum der CSSR unterstützt diese Beziehung nach besten Kräften. Hier wurde den TROjanern seinerzeit auch der Briefkontakt mit einer Brigade in der CSSR, die wie sie den verpflichtenden Ehrennamen „Julius Fučík“ trägt, vermittelt. Nunmehr kommen sie bereits das sechste Mal zusammen, diesmal in Berlin. Die Freunde aus dem Nach-

thes „Willkommen und Abschied“.

Ein interessiertes Publikum zeigte die gebührende Aufmerksamkeit und bildete außerdem unsere Jury.

Besonders positiv fiel auf, daß mit den Gedichten zugleich politisch hochaktuelle Themen aufgegriffen wurden. Das geschah nicht unbeabsichtigt. Wir hörten die letzten Worte von Victor Jara, die er im Stadion von Santiago de Chile sprach, und wir waren ergriffen von Johannes R. Bechers Gedicht „Kinderschuhe aus Lublin“. Es wurde als unser Protest gegen den Freispruch von Nazi-Kriegsverbrechern im Majdanek-Prozeß von Olaf Block (AM 61) vorgetragen. Olaf gewann mit Abstand unseren Rezipientenwettbewerb, 2. wurde Bernd Sachsenröder (AM 82) und den 3. Platz belegte Jörg Zimmermann (AM 81).

Unser Anliegen wurde zu einem großen Erlebnis für Rezipienten und Zuhörer.

Peter Frohne, AM 62

Erfolgreich rezitiert

10. Mai: 1. Rezipientenwettbewerb in der Betriebschule. Als Deutschlehrerin war Frau Grotelüsch für den Ablauf desselben verantwortlich und lud auch Vertreter der Schulleitung und Klassenlehrer ein.

Jede Abiturklasse hatte die Möglichkeit, 2 bis 3 Rezipienten und einige interessierte Zuhörer zu diesem Höhepunkt des Deutsch-Unterrichtes zu entsenden.

Zwölf Rezipienten bereiteten sich vor, ein bestimmtes Genre wurde nicht festgelegt. Dadurch gestaltete sich die Palette der Gedichte sehr vielseitig und reichte von Wladimir Majakowskis „Verse vom Sowjetpaß“ über Erich Weinerts „Bänkelballe vom Kaiser Nero“ bis hin zu Friedrich Schillers „Kraniche des Ibykus“ und Johann Wolfgang von Goe-

über die Schloßinsel besonders erwähnt, die die Besichtigung der Schloßkapelle einschließen. Sie werden in diesem Jahr erstmals durch eine Besonderheit ergänzt: Ab 11. Mai wird 14tägig im Anschluß an diese Führungen ein kleines Kammerkonzert in der Schloßkapelle stattfinden.

Führung und Konzert

Die Führungen des Heimatgeschichtlichen Kabinetts Berlin-Köpenick geben dem Wißbegierigen viele Informationen zur Geschichte der Stadt und des Stadtbezirks Berlin-Köpenick. Von den Führungen seien hier die seit dem 20. April begonnenen wöchentlichen Freitagführungen — jeweils 15 Uhr —

Für die Solidarität

Wie wir bereits berichteten, veranstaltete unsere Redaktion anlässlich des 30jährigen Bestehens des „TRAFO“ ein Forum mit Journalisten

vom Staatlichen Rundfunkkomitee und vom Fernsehen der DDR. Alle fünf Kollegen verzichteten auf ihr Honorar und spendeten es für die Solidarität. Herzlichen Dank!

Sie fragen — wir antworten

Zum Umtausch der Personalausweise für Bürger unserer Republik stellte uns Kollege Skoruppa folgende Frage: „Wie mir bekannt ist, wird in in das neue Dokument keine Berufsbezeichnung eingetragen. Nun benötigen aber einige Bürger solch eine Eintragung. Welche Lösung gibt es?“

Wie uns verbindlich mitgeteilt wurde, erfolgt auf speziellen Wunsch der Bürger solch eine Eintragung. (Z. B. bei Ärzten, Artisten, Elektrikern usw.) Darüber hinaus gilt auch der Personalausweis als gültiges Dokument, um z. B. Schuko-Material beziehen zu können.

Ehrenurkunden

des Werkdirektors für hervorragende Leistungen bei der Entwicklung der Neuerbewegung in unserem Werk wurden auf dem Neuerball an die Kollegen Dieter Milewski und Gerhard Richter überreicht.

Plätze frei

Die Betriebsschule führt in den Sommerferien in unserem Vertragsobjekt in Freital ein Lager für Arbeit und Erholung durch. Für den zweiten Durchgang sind noch 12 Plätze frei. Schüler der achten bis zehnten Klassen, die in unserem Betrieb den polytechnischen Unterricht erhalten, können nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres daran teilnehmen. Die Meldung nimmt Kollege Strahl, EBP, Telefon 26 50, entgegen.

In einer Erholungswoche werden viele touristische und kulturelle Veranstaltungen geboten, zum Beispiel Tagesausflüge nach Moritzburg und Dresden. Die Kosten trägt der Betrieb. Anschließend arbeiten die Schüler drei Wochen in der Rasenmäherfertigung gegen Bezahlung und können so ihr Sparkonto aufbessern.

Nachfolgend die genauen Termine:

Erholung 23. 7.—28. 7. 79
Arbeit 30. 7.—17. 8. 79.

Strahl, EBP

Gäste aus der CSSR danken dem „TRAFO“

Zum Besuchsprogramm der Vertreter der Brigade der sozialistischen Arbeit „Julius Fučík“, CKD-Werk Kutná Hora, gehörte auch die Teilnahme am Jubiläums-Pressefest des „TRAFO“. Es war für unsere Freunde ein besonderes Erlebnis, und wir möchten mit diesen Zeilen die Bitte der Delegation unter der Leitung des Brigadiers Jaroslav Burda erfüllen, den Mitarbeitern der Betriebszeitung herzlichen Dank zu sagen für ihre Einladung. Das bunte Programm sowie frohe Stunden inmitten der TROjaner bereiteten allen viel Freude.

Selbstverständlich war auch unser Kollektiv bemüht, dem Ablauf des Besuchsprogramms unserer Freunde einen vielseitigen Inhalt zu geben. Eine Fahrt nach Potsdam mit dem Besuch in Cecilienhof — dem Ort des Potsdamer Abkommens — wurde von unseren Gästen mit großem Interesse aufgenommen. Bei den Gesprächen während eines Spaziergangs im Park von Sanssouci galt es, viele Fragen zu beantworten und auch Vergleiche zu historischen Plätzen in der CSSR zu ziehen.

Zurück in Berlin fand die bauliche Umgestaltung der Innenstadt viel Beachtung, denn seit dem ersten Besuch 1976 hat sich einiges verändert.

Schnell sind die drei Tage vergangen. Wir haben diese Zeit genutzt, um unsere Freundschaft zu festigen und gleich einen neuen Treff vereinbart.

Auf Wiedersehen 1980 in Kutná Hora.
Kollektiv „Julius Fučík“
Abt. Werkzeugbau

Allen Lehrern, Erziehern, Lehrmeistern, nebenberuflichen Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern an unserer Betriebschule, den Kindergärten und an unseren Patenschulen übermitteln wir herzliche Glückwünsche zum Tag des Lehrers und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Es geht um mehr

KONTINUITÄT

Mit ihnen geht's besser

Wettbewerbsmethoden zur Stabilisierung der Kontinuität (II)

Kollektiv-schöpferische Pläne und sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Im sozialistischen Wettbewerb der produktionsvorbereitenden Bereiche, besonders in den Forschungs- und Entwicklungskollektiven, kommt es darauf an, kollektiv-schöpferische Pläne zu erarbeiten, die durch Einzelverpflichtungen unteretzt sind, über den Bereichsrahmen hinausgehen und in denen die Zusammenarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Produktionsarbeitern entwickelt wird.

Es geht um die enge Zusammenarbeit der Produktionsarbeiter mit Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz zur Vervollkommnung von Konstruktionen und Verbesserung der Fertigung.

Die Kriterien sind:

1. Bewußte kollektive Kritik an konstruktiven Elementen in Hinsicht auf die Materialökonomie und den Arbeitsaufwand
2. Übertragung der neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse auf die Produktion
3. Zielstrebige Vereinfachung der Konstruktionen nach den fertigungstechnischen Erfordernissen unter Einbeziehung der fortgeschrittensten Technologien und Arbeitserfahrungen
4. Intensivierung der Standardisierungsarbeiten auf breiter Ebene
5. Ständige Überprüfung und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und Beseitigung von Ausschußursachen
6. Ständige Überprüfung der Austauschbarkeit und Materialsituation

Die Methode ist ein wichtiger Bestandteil der Neuerer- und Rationalisatorienbewegung im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs.

Persönliches Planangebot

Die Weiterentwicklung der persönlich-schöpferischen Pläne ist das persönliche Planangebot. Als Methode

zur Erhöhung der Planwirksamkeit des Wettbewerbs hat sie sich im Fernmeldewerk Nordhausen und in anderen Betrieben bestens bewährt. Indem jeder Werktätige sein persönliches Planangebot unterbreitet, also schöpferisch mitdenkt, werden Reserven für die Effektivität und Qualität der Arbeit in neuen Dimensionen erschlossen, bekommen die persönlich-schöpferischen Pläne Hand und Fuß, erhalten Plan und Gegenplan des Betriebes ihr festes Fundament.

In Nordhausen kennt jeder Werktätige, ob in der Forschung und Entwicklung, in der Technologie, in der Produktion oder im Absatz — durch den jeweiligen staatlichen Leiter exakt vorgegeben — die entscheidenden von ihm beeinflussbaren Kennziffern. Hier schreibt jeder einzelne persönlich am Plan mit. Für jeden wird der Plan zu einer überschaubaren Größe, an der er seinen exakten Anteil erhält, und zwar nicht nur die Stückzahl, sondern auch die Qualität,

die Kosten und die Ausfallzeiten. Das ist wichtig für den nächsten Schritt, nämlich die Diskussion über das persönliche Planangebot. Der Arbeiter oder der Ingenieur weiß wie kein anderer, was in seinem Tätigkeitsfeld noch verbessert werden kann, um effektiver zu arbeiten. Das persönliche Angebot ermutigt zum Auseinandersetzen mit der Arbeitsumwelt, zum Aufspüren von Reserven.

Solche Voraussetzungen überall zu schaffen, ist eine Schlüsselfrage für den Wettbewerb und muß deshalb ein Auftrag für jeden staatlichen Leiter, für jeden Gewerkschaftsfunktionär sein. Denn ganz gleich, ob es sich um die Nordhäuser Erfahrungen handelt oder um eine der vielen anderen populären Wettbewerbsinitiativen, ihr Kern ist doch immer die aktive Einbeziehung der Werktätigen, die Entfaltung ihrer vollen Schöpferkraft. Darin besteht auch die entscheidende Grundlage für die Realität all unserer Vorhaben im 30. Jahr der DDR.

ERFÜLLUNG DES TAGESAUSSTOSSPLANES IM MONAT März

TAG	PLAN	IST	TAG	PLAN	IST
1			16		
2			17		
3			18		
4			19		
5			20		
6			21		
7			22		
8			23		
9			24		
10			25		
11			26		
12			27		
13			28		
14			29		
15			30		
16			31		

Seit März wird die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Werk durch den Ausweis des Tagesausstoßplanes unterstützt. Übersichtlich gestaltet, kann jeder, der den Haupteingang passiert, auf einen Blick den täglichen Stand kontrollieren.

Im Speisesaal gibt eine Tafel Auskunft über den Stand des innerbetrieblichen Leistungsvergleiches. Leider im Juni erst über die Leistungen des Monats März. Sollte das wirklich nicht aktueller gehen?

Qualitativ höhere Verantwortung

Der VIII. und IX. Parteitag der SED stellten die Aufgabe, in vollem Einklang mit den Anstrengungen zur umfassenden Erfüllung der Hauptaufgabe die sozialistische Gesetzlichkeit weiter zu festigen und überall eine hohe Ordnung, Sicherheit und Disziplin zu gewährleisten. Entsprechend dieser Orientierung wurden im Gesetz über den Ministerrat vom 16. Oktober 1972, im Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe vom 12. Juli 1973 sowie in der Verordnung über Aufgaben, Rechte und Pflichten der vorkommenden Betriebe und Kombinate vom 28. März 1973 für die staatlichen und wirtschaftsleitenden Organe sowie die Leiter in allen Bereichen und auf allen Ebenen differenzierte Rechtspflichten zur Erfüllung dieser Aufgaben festgelegt.

In den letzten Jahren entwickelte sich überall in der Republik in Betrieben und Wohngebieten eine Massen-

bewegung von Lager- und ähnlichen Verlusten, erzielt.

So wird maßgeblich dazu beigetragen, daß die elementaren Bedürfnisse der Werktätigen nach wohlgestalteten Arbeitsplätzen und einem ordentlichen Rhythmus der Produktion, der die Kontinuität zur Grundlage hat, immer besser befriedigt und dadurch wieder neue, schöpferische Potenzen angeregt werden.

Mit der Organisation massenhafter kollektiver Aktivitäten in Betrieben und Wohngebieten realisieren die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe auf der Grundlage entsprechender Beschlüsse der leitenden Organe der SED auf qualitativ höherer Stufe ihre Verantwortung für die Gewährleistung von Gesetzlichkeit, Sicherheit und Ordnung im Territorium. Dabei wird an unmittelbare und differenzierte Interessen der verschiedenen Kollektive der Werktätigen angeknüpft, deren Mitwirkung an ihrer Erfüllung organisiert und ihre Mitverantwortung für das Ganze angeregt.

Erfahrungen bei der Entwicklung von Kollektiven der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin

Die Bewegung für vorbildliche Ordnung und Sicherheit, an der sich heute weit über 100 000 verschiedenartige Kollektive der Werktätigen in organisierter Form beteiligen.

Das Ringen der Kollektive der Werktätigen um vorbildliche Ordnung und Sicherheit in ihren jeweiligen Wirkungsbereichen, ordnet sich seinem Wesen nach organisch in die Verwirklichung der abgestimmten Wirtschaft- und Sozialpolitik der Arbeiterklasse und ihrer Partei ein.

Mit ihren vielfältigen Initiativen und Aktivitäten leisten die Werktätigen zugleich wertvolle Beiträge, um das Arbeitsvermögen am effektivsten zu nutzen und den materiellen Reichtum der sozialistischen Gesellschaft durch konkrete Maßnahmen vor Verlusten zu schützen und zu vergrößern, um die Arbeitssicherheit und Arbeitskultur zu erhöhen und dadurch ihre Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern. Dabei erschließen sie beachtliche Reserven für die Steigerung der Produktion, indem sie durch hohe Ordnung und Sicherheit im Arbeitsprozeß Unfälle, Betriebsstörungen, Havarien und Brände sowie die dadurch hervorgerufenen materiellen Verluste, Stillstands- und Ausfallzeiten verhüten.

Gleichzeitig werden mit dieser Bewegung positive Resultate bei der Verbesserung der Materialökonomie, insbesondere bei der Vermeidung

von Lager- und ähnlichen Verlusten, erzielt. So wird maßgeblich dazu beigetragen, daß die elementaren Bedürfnisse der Werktätigen nach wohlgestalteten Arbeitsplätzen und einem ordentlichen Rhythmus der Produktion, der die Kontinuität zur Grundlage hat, immer besser befriedigt und dadurch wieder neue, schöpferische Potenzen angeregt werden.

Die Bewegung für vorbildliche Ordnung und Sicherheit verkörpert daher ein höheres Niveau der sozialistischen Demokratie. Deshalb wird der richtige Standpunkt von den Massenorganisationen, insbesondere des FDGB und der FDJ, sowie von Staats- und Wirtschaftsfunktionären vertreten, daß diese Bewegung nur als fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs denkbar und auch beständig erfolgreich sein kann. Dabei kommt es darauf an, wie es gelingt, die Forderungen zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit fest in den Wettbewerb einzuordnen und sie in seinem Rahmen gemeinsam mit den ökonomischen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes abzurechnen. Auf diese Weise erweist sich die Bewegung neben ihrer ökonomischen und sozialen Bedeutung vor allem als ein wichtiger kulturell-erzieherischer Faktor. Die kollektive Erziehung und Selbsterziehung zu disziplinierter Arbeit, zur Achtung vor Gesetz und Recht, wie sie im Ringen um die Erfüllung der anspruchsvollen Verpflichtungen der Kollektive erfolgt, fördert die systematische Herausbildung sozialistischer Verhaltensweisen, wie Achtung der Rechte und Interessen der Gemeinschaft und ihrer Mitglieder, gegenseitige Rücksichtnahme und aufmerksamkeitsvolles Verhalten in den zwischenmenschlichen Beziehungen.

Damit trägt die Bewegung für vorbildliche Ordnung und Sicherheit dazu bei, daß sich die Einhaltung des sozialistischen Rechts und bewußte Disziplin allmählich zur festen Gewohnheit der Menschen entwickeln.

Siegfried Kaiser
Volkammerabgeordneter



Auf traditionsreichem Platz

Eine feierliche Stunde erlebte der Marx-Engels-Platz am 1. Juni nach 21 Uhr: Über 200 000 Mädchen und Jungen aus allen Bezirken unserer Republik erwarteten den großen Augenblick, auf den sich der Jugendverband seit vielen Monaten vorbereitet hat. Der Palast der Republik war in leuchtendes Blau getaucht. In jenes traditionsreiche Blau der FDJ-Hemden, das von Sosa bis zur

ren Tagesablaufes sowie die Ist-Stärke eines jeden Blocks festzustellen. Nun konnten sich die Zehnergruppen wohlgerüstet in den Festivaltrubel stürzen. So zum Beispiel hatte der zweite 50er



Block ein Treff mit Veteranen der Arbeiterbewegung im Stadtbezirk Köpenick.

Um 16.30 Uhr trafen sich dann alle wieder, um an der Sendung „rund“ in der Werner-Seelenbinder-Halle teilzunehmen.

Der 3. Juni 1979 wurde ebenfalls mit einem Appell eingeleitet. Um 7.45 Uhr versammelten wir uns letztendlich auf dem Hof der 9. Oberschule. Nach der Bekanntgabe der Stellplätze und Uhrzeiten wurden hervorragende FDJler mit einer Festivaluhr belohnt. Sie hatten sich durch aktive Einsatzbereitschaft ausgezeichnet.

Auf unserem Programm für den letzten Tag standen die Manifestation auf der Karl-Marx-Allee und das große Konzert auf dem August-Bebel-Platz.

Es war schon so: Eine großartige Stimmung beherrschte alle Festivalteilnehmer. Und sie hat gewiß die letzte Nacht überdauert.
Kornelia Voigt

TROjaner in Berlin unterwegs

Am 1. Juni 1979 war es endlich soweit: Wovon schon soviel gesprochen und geschrieben wurde – der Eröffnungstag des Nationalen Jugendfestivals – war heran.

Die Delegierten vom TRO trafen sich um 16.30 Uhr in der 9. Oberschule in Köpenick. Hier nahmen wir jeder unser Teilnehmerheft in Empfang. Gegen 18 Uhr marschierten wir gutgelaunt zum S-Bahnhof, mit dem Ziel, an der Eröffnungsveranstaltung teilzunehmen. Unsere Stimmung erhielt allerdings kurzzeitig einen anderen Charakter, als wir in die überfüllten Züge stiegen. Trotzdem war unser 500er-Block fast vollzählig am Marx-Engels-Platz wieder vertreten.

Der 2. Juni 1979 begann für uns um 6.30 Uhr mit einem Eröffnungsspektakel in der 9. Oberschule. Nicht nur mir fiel das Aufstehen schwer, hatten doch einige Jugendfreunde ihren nächtlichen Spaziergang bis 3 Uhr morgens ausgeübt. Sinn des morgendlichen Appells war die Bekanntgabe des weite-



Zum Abschluß ein feierliches Bild: 2000 Fackeln erleuchteten den Platz. Mit dem Gesang der „Internationale“ klang der Eröffnungsspektakel aus. Für uns Teilnehmer wird diese Stunde ein großes Erlebnis bleiben, das Kraft und Zuversicht bei der Erfüllung der kommenden Aufgaben unseres Jugendverbandes gibt.
Jörg Sander

Bei Arbeiter-veteranen zu Gast

Ich möchte hier von meinem Besuch bei dem Arbeiterveteran Johannes Rockstroh während des Nationalen Jugendfestivals in Berlin berichten.

Als stellvertretender Zehnergruppenleiter zusammen mit einer FDJlerin und Arbeitskollegin der Abteilung Absatz des TRO und einem FDJler aus Riesa besuchten wir Genossen Rockstroh am 2. Juni in seiner Wohnung im Salvador-Allende-Viertel des Stadtbezirks Köpenick. Hier lebt und arbeitet der rüstige Rentner zusammen mit seiner Frau seit mehreren Jahren. Sein Lebensweg und seine persönliche Entwicklung im ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaat sind durchaus typisch und ein Beweis für die Richtigkeit unserer Politik und Staatsführung.

Aus einer Arbeiterfamilie stammend, lernte er Schlosser und blieb es Zeit seines Lebens. Seit der Machtübernahme durch den Faschismus war er als Mitglied der KPD ein überzeugter Kämpfer.



Es sind erst wenige Tage seit dem Nationalen Jugendfestival in der Hauptstadt Berlin vergangen, seitdem in unserer Metropole rund 500 000 junge Menschen drei kurze Tage lang ein Fest der Lebensfreude und des Frohsinns gefeiert und wieder den Weg in ihre Städte, Dörfer und Gemeinden angetreten haben. Allorts erzählen sie die Geschichten ihrer Erlebnisse, loben die herzliche Gastfreundschaft der Berliner und gehen mit neuer Energie und neuem Elan an die täglichen Aufgaben der Jugend unserer Gesellschaft.



Zum Tag der Jugendbrigaden am 1. Juni weilte auch eine FDJ-Delegation aus dem Bezirk Dresden zum Erfahrungsaustausch im TRO (siehe Foto). Auszeichnungen als die erfolgreichsten Kollektive im Jugendwettbewerb unseres Landes erhielten die Jugendbrigaden „IX. Parteilinie“ und „Johann Schmaus“ sowie die Jungaktivisten Peter Heise, Wolfgang Köbernick und Holger Fecht.

gegen diese Barbarei. Während des Krieges geriet er in Gefangenschaft, kehrte dann nach Aue in die sowjetische Zone zurück, wurde in den ersten Stunden nach der Vereinigung von SPD und KPD Mitglied der SED.

Zu Wismut-Zeiten in Aue arbeitete er intensiv in der Stadtverwaltung, setzte diese Tätigkeit dann in Berlin fort. Heute leitet er im Salvador-Allende-Viertel eine Wohngemeinschaft, wird von den Mitbürgern geachtet und umsorgt. Zum Festival nahm er selbst junge Gäste aus der Republik auf und warb im Wohngebiet für Quartiere.

Wir möchten ihm für alles, was er für uns getan hat und für die schönen Stunden bei ihm Dank sagen. Er wird immer wichtig sein, sich an die Taten derer zu erinnern, die unsere Heimat zu dem machten, was sie heute ist: Ein sozialistisches Land, das der Jugend gehört, aber auf den hervorragenden Taten älterer Generationen aufgebaut ist.

Kerstin Richter

„rund“

Am zweiten Juni fand um 17 Uhr in der Werner-Seelenbinder-Halle das „rund-Podium“ statt, eine Musikshow unter dem Motto „Solidarität hilft siegen“. Gespannte Erwartung, zumal „rund“ die wohl populärste Jugendsendung ist.

Doch die Erwartungen des einen oder anderen wurden vielleicht in mancher Hinsicht etwas enttäuscht. Die Eröffnung durch die Sterncombo Meißen bot musikalisch nur mittelklassiges Niveau. Stimmung gab es erst, als Opus 5 aufspielte. Höhepunkt der ganzen Veranstaltung war der Auftritt Perry Friedmans. Er verstand es, das Publikum zu begeistern und mitzureißen, und trug in entscheidendem Maße zum guten Gelingen der Veranstaltung bei. – Für den Geist der Solidarität und die materielle Unterstützung der um ihre Freiheit kämpfenden Völker übrigens eine gelungene Aktion! Die Solidarität erspielte mehrere tausend Mark.

Torsten Dietrich



Machtvoll die 700 000

Mit Begeisterung gingen wir am Sonntag zur Kampfdemonstration anlässlich des Nationalen Jugendfestivals der FDJ. Auf der Karl-Marx-Allee vor den Tribünen mit den Mitgliedern der Partei und Staatsführung, mit Veteranen der Arbeiterbewegung sowie mit vielen in- und ausländischen Gästen erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt. Doch bereits einige Straßenzüge vor dem Einschwenken auf die Allee wurde gejubelt und gesungen. Diese Hochstimmung ergriff auch das vieltausendköpfige Spalier, die Berliner an den Fenstern der Hochhäuser und zahlreiche Passanten.

Die Delegierten der FDJ Berlins und aus der Republik bekräftigten ihre Treue zur Partei der Arbeiterklasse. Dieses große Ereignis gab uns neuen Schwung für unser „FDJ-Aufgebot DDR 30“. Und wir bekundeten mit dieser Demonstration unsere Solidarität mit allen unterdrückten Völkern.

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Erich Honecker, dankte den 700 000 FDJlern und wünschte ihnen beim weiteren Aufbau unseres sozialistischen Vaterlandes wie bisher viel Erfolg.

Die 700 000 ließen daran keine Zweifel: Unsere Liebe, unser Wissen, unsere Tat dem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik.

Heinz Götner

Gedanken



zu einem Feuerwerk

Lichter über der Stadt. Meine Gedanken flogen zurück, und die Ereignisse der letzten drei Tage wurden vor meinen Augen nochmal lebendig. Der eindrucksvolle Eröffnungsspektakel, die Kampfdemonstration mit ihrem einmütigen Bekenntnis, das festliche Abschlußkonzert und die vielen, vielen Veranstaltungen auf den Bühnen in ganz Berlin. Ich höre jetzt noch die Lieder, gesungen von tausenden jungen Menschen auf dem Alex, der Karl-Marx-Allee und überall auf den Straßen und Plätzen der Hauptstadt. Wo man selbst nicht immer wieder veranlaßt wurde, mitzusingen.

Zum Abschluß spürte man: Die Tage sind viel zu schnell vergangen, es war ein großartiges Festival, das Hunderttausende in seinen Bann zog. Und man kann mit Stolz sagen: Ich bin dabei gewesen.

Jürgen Vogel

Eine gute Idee ...

...führte zur effektiven Sicherung des Nationalen Jugendfestivals in unserer Hauptstadt.

Unter Leitung des Genossen B. Insp. Bartelt wurde mit den Wehrleitern der drei größten Köpenicker Betriebe, WF, KWO und TRO, und der Leitung des Kommandos Feuerwehr Köpenick vor längerer Zeit folgendes beschlossen: In Verbindung mit dem F-Zug der FFw Oberschöne-weide wird ein detaillierter Ausrückepan erarbeitet, das heißt, die betrieblichen Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren übernehmen einen Ausrückebereich in Oberschöne-weide und können so die Genossen des Kommandos Köpenick weitgehend entlasten.

Köpenick mit seinen Industrie- und Erholungsgebieten wirft vielfältige Brandschutz-Probleme auf. Dann die große Hitze während der Feiertage. Und natürlich verstärkte sich die Gefahr noch durch die Belegung der Schulen und Campingplätze mit unseren Gästen. Heute können wir voller Stolz Bilanz ziehen: Keine Brände oder Havarien in dem uns zugeordneten Bereich.

Das alles konnte nur in gezielter Aufklärungsarbeit und mit der Kontrolle durch die eingesetzten Brandschutzkräfte erreicht werden. Ihnen und ihren Familien, die sie über die Feiertage kaum zu Gesicht bekamen, gilt besonderer Dank. Obwohl wir von den Festtagen der Jugend nur wenig persönlich erleben konnten, haben wir die Gewißheit, mit unserem Einsatz auch zum Gelingen des Festivals beigetragen zu haben.

Berthold Oberbrandmeister

Wachsen an der Verantwortung

Noch zur Rechenschaftslegung im Oktober vorigen Jahres mußte die AFO 1 manche Kritik hinnehmen. Vor einigen Wochen bei der Abrechnung des „FDJ-Aufgebots DDR 30“ war der Beweis angetreten, daß die Jugendfreunde ihre Schlußfolgerungen gezogen hatten. Die 63 FDJler der AFO 1 besitzen heute großen Einfluß auf ein gutes Niveau der Jugendarbeit im Betrieb. Sekretär Gerhard Hörmann berichtet über Erfahrungen, die er dabei gesammelt hat.

Daß es bei uns vorwärtsgeht, erkennt man wohl an der wachsenden FDJ-Mitgliederzahl im O-Betrieb recht deutlich. Innerhalb des letzten halben Jahres nahmen wir 7 junge Kollegen auf, das heißt, über 80 Prozent der Jugendlichen bei uns sind Mitglieder der FDJ. Das ist ein Erfolg, den man nicht über Nacht erzielt. In einer so umfassenden Bewegung wie dem „FDJ-Aufgebot DDR 30“ muß es kontinuierliche Aktivitäten geben, nicht nur zu bestimmten Höhepunkten. Zum Beispiel das Nationale Jugendfestival – ohne den Einsatz aller FDJler, die Initiativen und Sonderschichten über einen längeren Zeitraum im voraus,

wären so ereignisreiche Tage nicht denkbar gewesen. Unter diesem Gesichtspunkt muß auch unsere Tätigkeit in den vergangenen Monaten gesehen werden. Es stand die Frage, wie unsere Kräfte am besten zu konzentrieren seien, zumal viele unserer Jugendlichen im Schichtrhythmus arbeiten. Gute Beispiele gibt es bereits: Etwa die Jugendbrigade in der Wickelei. Bis zum Jugendfestival soll in Btl eine zweite hinzukommen, und bis zum Jahresende ist die Gründung der dritten Brigade vorgesehen. In erster Linie kommt es doch darauf an, den Jugendlichen mehr Verantwortung auch im Leitungsprozeß zu

übertragen. Der Einfluß der FDJ auf die Entwicklung der jungen Leute muß weiter erhöht werden. Natürlich spielen da auch solche Dinge wie das FDJ-Studienjahr oder die MMM-Bewegung eine Rolle – 16 Projekte kamen in diesem Jahr von Mitgliedern unserer AFO. Wir sind mit einigen Neuerentwürfen am neuen 630-MVA-Trafo beteiligt. Oder auch Quartierge-winnung und Vorbereitung eines Soli-Basars zum Jugendfestival. Kerstin Thomas und Marina Köhler von OAK sowie unsere Tischler haben sich da sehr engagiert.

Ich meine, das sind doch alles Aktivitäten, die die jungen Leute spüren lassen, daß ihre Arbeit bei uns gelte. Und man sich um sie kümmert. Natürlich gilt unser besonderes Augenmerk der Entwicklung der jungen Leute. Wie wichtig ist ein gutes Zusammenwirken von Partei, FDJ und der staatlichen Leitung, brauche ich wohl nicht weiter zu erwähnen. Auf Leute wie den Kollegen Pjotr Pjatski muß man sich verlassen und kann es auch bei der Einstellung der Jugendlichen führen wir gemeinsame Gespräche, ebenso, wie die jungen Kollegen zu uns gehen beziehungsweise zurückkommen. In unseren Gesprächen geht es in erster Linie um die Ar-

beit, die berufliche Entwicklung und Qualifizierung, eventuell Studium; aber auch persönliche Probleme kommen zur Sprache. Manchmal muß man auch noch ein halbes Jahr warten, bis jungen Kollegen der Vorschlag gemacht werden sollte, Mitglied unserer Organisation zu werden.

Eines kommt in den Gesprächen immer wieder heraus: Das Interesse der jungen Kollegen, in einer Jugendbrigade zu arbeiten, ist sehr groß. Wenn wir unser Ziel erreichen, wird bald ein Drittel von ihnen zu solchen Kollektiven gehören. Doch was wird mit den anderen... Ich glaube, eine Idee ist es wert, verwirklicht zu werden: Für jeden einzelnen wollen wir einen Jugendförderungsplan aufstellen, oftmals das Resultat einer jenen ausführlichen Unterhaltungen: Auf welchem Gebiet ist das Wissen noch unzureichend, wo sollte der Schwerpunkt der Arbeit des Jugendlichen liegen?

Unser Ziel ist es, mit der FDJ-Arbeit junge Leute zu aktivieren, daß sie ihre Kraft und Ideen zur Stärkung unseres Landes und unserer Gesellschaft einsetzen. In den Monaten vor dem 30. Jahrestag genauso wie in der darauffolgenden Zeit. Doch dazu muß man ihrer Bereitschaft, Verantwortung zu tragen und Initiative zu entwickeln, gerecht werden.



Gerhard Hörmann (links) gehört gemeinsam mit Birgit Theusner, Holger Fecht und Günter Zernikow, Peter Heise sowie Roland Pilz, Dieter Weixelbraun und Kerstin Bienert zu den besten FDJlern des Betriebes.

Als Jugendbrigadier, FDJ-Gruppen- und GO-Leitungsmitglied oder AFO-Sekretär hatte jeder von ihnen in der Vergangenheit Hervorragendes geleistet und uns auch ein gutes Stück in Richtung Nationales Jugendfestival vorangebracht. Auf Beschluß der FDJ-Leitung werden die Leistungen der genannten Jugendfreunde öffentlich an der Straße der Besten gewürdigt.

Am Tag der Befreiung in Saporoshje



Ein ereignisreicher Tag für die kleine Delegation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ im Jahr des 30. Gründungsjubiläums unserer Republik.

10 Uhr: Empfang beim Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Saporosh-transformator W. I. Lenin“.

Es werden Glückwünsche und Ehrengeschenke zum 34. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee ausgetauscht. Durch den Vorsitzenden der Grundeinheit des VEB TRO erhält der langjährige Vorsitzende der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR in der Produktionsvereinigung die Ehrennadel unserer Gesellschaft in Silber.

Anschließend wird die endgültige Fassung des Programms der gesellschaftlich-politischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit beider Betriebskollektive für den Zeitraum 1981-1985 verlesen und feierlich unterzeichnet. Damit ist

jahrzehntelanges enges und nicht mehr wegzudenkendes freundschaftliches gemeinschaftliches Wirken erneut bestätigt und planmäßig fortgesetzt.

Der regelmäßige Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der politisch-ideologischen und kulturell-erzieherischen Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen — Partei, Gewerkschaft, FDJ und Freundschaftsorganisationen — steht dabei im Mittelpunkt.

Das Wie der Wettbewerbsführung, das Wie der Mobilisierung der Werktätigen, der Inhalt des Kampfes der sozialistischen und kommunistischen Kollektive um hohe Produktionsergebnisse und Wettbewerbserfolge, das Studium der propagandistischen Arbeit, der Agitation und Information, aber auch der materiellen und moralischen Stimulierung interessiert beide Vertragspartner.

Es wurde die Fortsetzung der vertraglich bestätigten Wettbewerbe von Betrieb zu Betrieb, Kollektiv zu Kollektiv,

FDJler zu Komsomolzen sowie die regelmäßige Auswertung bestätigt. Einbezogen ist der Kampf um die Auszeichnung mit der „Fahrkarte zum Partner“. Die Anzahl der im direkten Leistungsvergleich TRO/Berlin—STS/Saporoshje stehenden Jugendbrigaden wird von 3 auf 5 erhöht.

Mit dem Ziel, die Erholung der Werktätigen zu verbessern, wird ein regelmäßiger Austausch von Arbeiter-Urlaubern und Kindern organisiert.

Sehr umfangreich ist der Teil des Programms der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Dabei wird besonders die Entwicklung von technischen und technologischen Lösungen für beide Partner herausgestellt. Die Weiterführung des internationalen Jugendobjektes und Teilnahme an der MMM bzw. NTTM sind ebenfalls Beschluß.

13 Uhr: Meeting in der Zechen I des Trafobetriebes. Nach einer Würdigung des

Tages der Befreiung werden die Sieger im Leistungsvergleich ausgezeichnet.

15 Uhr: Am Memorial der Helden des Krieges. Delegationen aller Saporoshjer Betriebe, Institute, Einrichtungen und Schulen bilden einen feierlichen Rahmen um die Mutter Heimat. Veteranen des Krieges erheben mahnend ihre Stimme, und die Jugend gelobt Wachsamkeit und unbeugsamen Friedenskampf. Begleitet von Trauermusik legen gemeinsam mit uns Delegationen aus England und Frankreich Kränze am ewigen Feuer nieder.

Wir geloben, fest an der Seite unserer Freunde für das Wachsen und Erstarren unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung einzutreten und mit ganzer Kraft für die Erhaltung des Friedens zu kämpfen.

Freundschaft — Drushba —
Frieden — Mir!
Joachim Kortenbeutel
Vors. d. Grundeinheit
der DSF im VEB TRO
„Karl Liebknecht“

Stunde der Wahrheit

Mit dem achten innerbetrieblichen Leistungsvergleich schlossen die Mitarbeiter der Zivilverteidigung Anfang Mai ihr erstes Ausbildungshalbjahr erfolgreich ab. Gefragt war das Knipsen jedes einzelnen sowie die Ermittlung der besten ZV-Formation des Hauptwerkes. Nach der Überprüfung der Grundkenntnisse kann den Genossen ein guter Ausbildungsstand und das Streben nach ständiger Erhöhung der Einsatzbereitschaft bescheinigt werden — ihr Beitrag zum 30. Jahrestag der DDR.

„Ein Wettkampf wie dieser läßt natürlich auch bestimmte Schlußfolgerungen zu, die im wesentlichen unsere Aufgaben für die nächsten Monate bestimmen werden. So muß man die Grundausbildung der neu hinzugekommenen ZV-Mitarbeiter intensivieren. Die Ausbildung soll Zivilverteidigungsmaßnahmen praktisch demonstrieren und das Interesse breiterer Kreise der Betriebsangehörigen finden“

erklärte Werner Fünfstück. Beispielsweise ist die Beteiligung der Frauen mit nur 13% noch zu gering. Doch bestimmt tragen die Aufgaben, vor denen die ZV-Formationen in den nächsten Tagen und Wochen stehen, dazu bei, weitere Werktätige aus den sozialistischen Kollektiven für unsere Arbeit zu gewinnen. Die Einsatzbereitschaft zum Nationalen Jugendfestival ist dabei ein wichtiger Bestandteil der Wettbewerbsverpflichtung. Bis zum 30. Oktober 79 soll jeder Werktätige unseres Betriebes an einer Schulung zur Ersten Hilfe teilgenommen haben.

„Wie der achte Leistungsvergleich werden sich auch die kommenden Aufgaben für die Mitarbeiter der Zivilverteidigung zu einem Bewährungsfeld bei der Erfüllung des militärischen Klusenauftrages gestalten“, unterstrich Genosse Fünfstück. „Unsere Anerkennung gilt den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, des DRK und des ZV-Komitees sowie 11 Lehrlingen der Betriebschule. Auch ihrem Einsatz verdanken wir den Erfolg unseres Wettkampfes — trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse.“

1. Platz: Kollegen von O, A und K
2. Platz: Kollegen von V, M, Q, B und T
3. Platz: Kollegen von F, Z, P und W

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Ingetraut Storch, MP, und Elsbjerta Siwinska, GFA 3, zur Geburt ihrer Söhne und Monika Brüggemann, MP, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Viel Erfolg

An Kerstin Richter und Detlef Spallholz konnte der stellvertretende Direktor der Betriebsschule Rolf Preßler vorzeitig die Facharbeiterzeugnisse überreichen.

Ihrer bereits in der Lehre abgegebenen Verpflichtung, den sozialistischen Berufswettbewerb ernst zu nehmen und mit guten theoretischen und praktischen Leistungen stets Vorbild zu sein, wollen die Jungfacharbeiter treu bleiben.



Bitte vormerken!

Befähigungsnachweis Arbeitsrecht

In Durchsetzung der L-Vorlage für die Beratung der Werkleitung am 22. Mai 1978 zum Thema Erwerb eines Befähigungsnachweises auf dem Gebiet des Arbeitsrechts durch leitende Mitarbeiter des VEB TRO und mit dem Ziel, das Selbststudium der Lehrbriefe und die Wahrnehmung der Konsultationen so effektiv wie möglich zu gestalten, gibt die Abt. Aus- und Weiterbildung der Werktätigen (EBW) folgende Gruppeneinteilung und Konsultationstermine bekannt:

Konsultationstermine für den Lehrbrief Nr. 3

- Gruppe 1: 5. Juni 79
- Gruppe 2: 6. Juni 79
- Gruppe 3: 12. Juni 79
- Gruppe 4: 13. Juni 79
- Gruppe 5: 20. Juni 79
- Gruppe 6: 21. Juni 79

Konsultationstermine für den Lehrbrief Nr. 4

- Gruppe 1: 4. September 79
- Gruppe 2: 4. September 79
- Gruppe 3: 5. September 79
- Gruppe 4: 11. September 79
- Gruppe 5: 12. September 79
- Gruppe 6: 13. September 79

Konsultationstermine für

den Lehrbrief Nr. 5 und Durchführung der Arbeitsrechtsschulung für den E-Bereich werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Im dringenden Verhinderungsfall bitten wir Sie, den Kollegen Brusinsky, Abt. EBW, App. 2647, zu benachrichtigen. Dann besteht die Möglichkeit, den Konsultationstermin einer anderen Gruppe wahrzunehmen.

Jussios, EBW

Preisträger

des DSF-Sondermarkenverkaufs

1. Preis: Automatiktoster, Waltraud Bretsch
2. Preis: Party-Grill, Horst Wrede
3. Preis: Party-Grill, Horst Steuer
4. Preis: Kristall-Platte, Helga Herzog
5. Preis: Vase, Frank Exner
6. bis 10. Preis: je eine Holzschale aus der Sowjetunion: Karin Mausolf; Lilli Knöfel; Günter Bretschneider; Anneliese Schütze; Gunter Klammt
11. bis 16. Preis: je eine Matroschka: H. Knapp; Jürgen Freese; Heinz Kuhnke; Eva Jussios; Peter Drechsler; H. Brüll



Die TRAFO-Redaktion hat einen historischen Augenblick im Bilde festgehalten. Die Aufnahme ist so gelungen, daß wir sie selbst nicht wiedererkennen. Für besonders originelle Deutungen stehen Preise zur Verfügung, vorausgesetzt, die Bildunterschriften-Ideen erreichen unsere Adresse:
Redaktion DER TRAFO, Postfach 35.

Wanderpokal für die Brigade Reiner

Kleinfeldfußballturnier des O-Betriebes

Am 11. Mai 79 trugen die 6 Mannschaften des O-Betriebes das Fußballturnier um einen Wanderpokal aus. Die Brigade Reiner gewann vor Wi 1 und Gtra. Gespielt wurde in zwei Staffeln, deren Erstplatzierte untereinander den Turniersieger ermittelten. In diesem entscheidenden Spiel besiegte die Brigade Reiner Wi 1 mit 3:1 Toren. Zu Beginn war zwar Wi 1 durch Lumpi-Lorenz in Führung gegangen, mußte aber dann nach einem Foul an Redel ein Strafstoßtor hinnehmen. Nach Nieland hatte Helmut Herrmann von Wi 1 Erfolg, jedenfalls traf er ein Tor, es war nur leider das eigene. Der Ball rutschte ihm über den Außenrist und ließ Torwart Edgar Hengst keine Chance. (Vergleichbar mit dem 1:0 für Niederlande gegen die DDR durch Kische.) Das 3:1 gelang dann noch einmal Nieland, der mit einem Freistoß den Ball gefühlvoll vors Tor gab, wo sich das Leder vor dem zu früh springenden Torwart Hengst ins Netz senkte. Alles in allem war es eine recht gute Partie, mit deren Leitung Sportfreund Aßmann wenig Schwierigkeiten hatte. Die siegreiche Mannschaft trat mit folgenden Kollegen an: W. Loch, M. Reiner, D. Milde, U. Redel, J. Nieland, Dzwonkowski sowie Bloch und W. Krüger, zwei Lehrlinge.

gebend zu sein. Besonders die Hintermannschaft von Gtra erwies sich als solide und mußte weder in der Vorrunde noch in der Endrunde ein Tor kassieren. Und daß Fußball nicht ausschließlich eine Angelegenheit für Männer ist, bewies eine Dame namens Heidi, die für die Mannschaft der Brigade Gesche im Kahn stand. Nach-



dem sie bereits mit der Damenmannschaft beim Betriebssportfest siegreich war, ging es nun mit den Männern gegen die Männer – na bitte.

Der Beweis ist angetreten: Ein Turnier mit sportlichem Wert, das allen Beteiligten Spaß macht, ist auch möglich, wenn in einer Mannschaft alte Fußball-Hasen neben Sportfreunden stehen, die im Fußball noch nicht allzu viele Erfahrungen gesammelt haben. So sah man

Matz, Nieland, Reiner, Redel, Schulze, Eckhardt, Selig und Wichkowski, wie sie ihre fußballunerfahrenen Mannschaftskameraden ständig wieder ins Spiel brachten. Und keiner haderte mit ihnen, wenn etwas mal nicht wie gewünscht klappte. Wille und Kampfgeist waren entscheidend. Besonders hat mir in dieser Beziehung die Abteilung Geax gefallen; mit ihrem Einsatz im Spiel und dem Drang, den Favoriten ein Bein zu stellen.

Wenn es im nächsten Jahr wieder um den Pokal geht, wird man wohl etwas genauere Vorbereitungen und Absprachen treffen müssen. Leidtragende waren diesmal besonders die Mannschaften von QOP und der O-Betriebsleitung gewesen, die zuletzt genannte Mannschaft trat nur mit drei Sportfreunden an und konnte genau wie QOP nicht spielen. Wo doch jedes Kollektiv 14 Tage im voraus wußte, wann das Turnier von O stattfinden sollte!

Hartmut Heinrich
Sportorg. AGL 1

Die Ergebnisse der Vorrunde:

Staffel A:
Brigade Reiner – Gtra 0:0
Geax – Gtra 0:0
Brigade Reiner – Geax 0:0

Staffel B:

Wi 1 – Wi 1 Jugendbrigade 1:0
Wi 1 – Brigade Gesche 2:0
Brigade Gesche – Wi 1 Jugendbrigade 1:0

Die Ergebnisse der Endrunde:

Um Platz 1:
Brigade Reiner – Wi 1 3:1

Um Platz 3:
Brigade Gesche – Gtra 0:2

Schiedsrichter:

Unser Dank gilt den Sportfreunden Aßmann und Weißenhorn für die gute Spielleitung.

Patenbrigade gesucht

Vor einem Jahr berichteten wir in dem Artikel „Kanuten ohne Paddel und Boot“ von den ersten beiden Wettkämpfen der Kanuten.

Auch in diesem Jahr wurde das Schwimmfest der Berliner Kanuten von den Sportlern der TSG Oberschöneweide gewonnen.

Alle hoffen nun, daß das Sportjahr 1979 genauso erfolgreich wird, wie das vergangene. Denn im 30. Jahr unserer Republik wollen auch die Kanuten ihren Anteil durch erhöhten Ehrgeiz und Trainingsfleiß leisten, einen erfolgreichen Geburtstag zu feiern, zumal in diesem Jahr wieder die Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade auf dem Programm steht.

Auch sollte man hervorheben, daß die Sektion Kanu nun schon zum siebenten

Male hintereinander den Wettbewerb der TSGOberschöneweide gewann, und das bei immerhin noch weiteren 21 Sektionen. Natürlich wollen wir gerade in diesem Jahr den 1. Platz verteidigen.

Etwas betrüblich stimmt uns aber, daß sich trotz Versprechungen der Betriebsleitung noch keine Patenbrigade aus dem TRO für uns gefunden hat.

Übrigens, Schüler der 4. bis 6. Klassen, die gute schulische Leistungen haben, groß gewachsen sind und schwimmen können, haben die Möglichkeit, unserer Sektion beizutreten. Die Trainingstage sind montags bis freitags ab 16 Uhr im Bootshaus der Weiskopfstraße 15.

Sport frei!
Benthin, Sektionsleiter

Rodin in der Nationalgalerie

Seit Mitte Mai sind in der Nationalgalerie rund 150 Werke des französischen Bildhauers und Graphikers Auguste Rodin zu besichtigen; außerdem eine Auswahl dokumentarischer Photographien. Die Galerie setzt mit dieser Ausstellung ihr Jahresprogramm fort, das in erster Linie dem Erbe der jungen Kunstgeschichte gewidmet ist.

Unter Leitung von Dr. Keisch gelang eine durchaus repräsentative Darstellung des Schaffens eines Hauptmeisters der französischen Plastik an der Wende zum 20. Jahrhundert. Sowohl der experimentelle Charakter vieler seiner Arbeiten als auch die ästhetischen Vorstellungen des souveränen Künstlers offenbaren sich dem Besucher. Zu den bedeutenden Beständen der Staatlichen Museen zu Berlin kamen Leihgaben aus dem Musée Rodin Paris (31 Plastiken, 36 Zeichnungen), aus

Budapest, Gdańsk, Moskau und Prag, ferner aus Dresden, Halle, Jena, Leipzig, Magdeburg, Karl-Marx-Stadt, Naumburg und Weimar.

Die früheste Arbeit Rodins, der „Mann mit der gebrochenen Nase“ (1864) – damals in Paris nicht anerkannt, da die Plastik nicht dem allgemein herrschenden Kunstgeschmack entsprach – ist ebenso zu sehen wie zwei der späteren Arbeiten: „Gustav Mahler“ und „Großer weiblicher Torso“ (beide 1909).

Die Ausstellung bleibt noch bis zum 12. August 1979 geöffnet.



Umgezogen

Der Zentrale Besucherdienst der Berliner Bühnen – Vorverkaufskasse, Informations- und Vertragsabteilung, 104 Berlin, Oranienburger Straße 50 / Ecke Linienstraße – zog um.

Die neue Anschrift lautet:
Theaterkassen, Informations- und Vertragsabteilung IM PALASTHOTEL, DDR, 102 Berlin, Spandauer Straße, Telefon: 2 12 52 58; 2 12 59 02.

Öffnungszeiten: Montag von 13 bis 19 Uhr. Dienstag, Mittwoch, Freitag von 10 bis 19 Uhr. Donnerstag von 10 bis 20 Uhr. Sonnabend von 10 bis 13 Uhr.

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25

Und der 17-Fisch, der hat Zähne

Waagrecht: 1. Niederländische Stadt, 3. Schneehütte der Eskimos, 6. jugoslawischer Physiker, gest. 1943, 8. Volk in Westafrika, 10. Halbton, 12. Ort in der Republik Gabun, 15. bürgerlicher Schriftsteller, gest. 1920, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. Gestalt einer Oper von Gotovac, 22. altgriechischer Sänger, 23. spanischer Feldherr des 16. Jahrhunderts, 24. Froschlurch.

Senkrecht: 1. Schriftsteller, NPT, 2. Lebenshauch, 3. Kurzzeichen für von Iljuschin konstruierte Flugzeuge, 4. Bezahlung von Künstlern, 5. sozialistischer Schriftsteller, gest.

1963, 7. belg. Badeort, 9. Echse, 11. einjähriges Fohlen, 13. Teil des Vorschiffes, 14. griechischer Buchstabe, 15. portugiesischer Seefahrer (1469 bis 1524), 16. Nebenfluß der Donau, 17. Raubfisch, 18. Sumpfland, 19. Blume.

Auflösung aus Nr. 10/79

Waagrecht: 1. Pentere, 4. Vah, 5. Rif, 7. Alm, 9. Drais, 10. Amor, 11. Lake, 12. Nasal, 15. Sen, 16. Ai, 17. Inn, 18. Ero, 19. Algebra.

Senkrecht: 1. Pas, 2. Tula, 3. Eis, 4. Vivaldi, 6. Fidelio, 7. Arras, 8. Milan, 9. Don, 13. Sete, 14. Ana, 16. Ara, 18. Er.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ im VEB Kombinat Elektroanlagenbau. Der Betrieb ist Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFO“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer:

Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT; Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF; Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Archiv, Fey. Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

30 Jahre TRAFU

Wenige Wochen, nachdem unser heutiges Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ von der sowjetischen Militäradministration in die Hände des Volkes übergeben wurde, orientierte die SED die Betriebsparteiorganisationen auf die Herausgabe eigener Betriebszeitungen. Ihnen war die verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, die Arbeiterklasse und alle Werktätigen bei der Entwicklung ihrer eigenen Klasse zur führenden Kraft in der sich herausbildenden sozialistischen Gesellschaft zu unterstützen.

Zum 1. Mai 1949 erschien die erste Ausgabe unserer Betriebszeitung. In den nunmehr drei Jahrzehnten war und ist unsere Betriebszeitung stets das revolutionäre Organ der Betriebsparteiorganisation, hat als solches die dynamische und erfolgreiche Politik unseres Arbeiter- und Bauern-Staates in seiner ebenfalls 30jährigen Geschichte aus der Sicht des Marxismus-Leninismus widergespiegelt.

Unsere und die über 600 Betriebszeitungen in den

Großbetrieben der DDR sind ein wichtiges Instrument im ideologischen Klassenkampf. Es war eben stets eine Frage der Macht, welche Klasse die Massenmedien in ihrem Besitz hat...

...In der vor uns liegenden Periode des weiteren Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gewinnt das bewußte Handeln der Werktätigen immer mehr an Gewicht. Es ist eine Gesetzmäßigkeit des Sozialismus, daß alle seine Erfordernisse nur durch das bewußte Handeln der Menschen durchgesetzt werden.

Laßt uns deshalb unsere Betriebszeitung auch weiterhin zu einem schlagkräftigen Instrument der politisch-ideologischen Arbeit machen. Beziehen wir in allen APO, AGL, AFO und allen Leitungen unsere Betriebszeitung noch mehr in unsere Arbeit ein, dann wird uns „DER TRAFU“ auch in Zukunft ein zuverlässiger Agitator, Propagandist und Organisator sein. (Aus der Festrede des BPO-Sekretärs Genossen Wolfgang Schellknecht.)

Auftakt zum „TRAFU“-Jubiläum war ein Journalistenforum am 17. Mai. Die Genossen Wolfgang Rademacher, Marianne Höppl und Heinz Britsche vom Staatlichen Komitee für Rundfunk sowie die Genossinnen Elke Ickert und Karin Krüger vom Fernsehen der DDR beantworteten Fragen von Agitatoren der Partei und FDJ zu aktuellen Problemen.



Gratulanten

Zu den ersten Gratulanten gehörten die Genossen der Bezirksleitung Berlin der SED. In dem Glückwunschschreiben, das die Unterschrift des Mitgliedes des Politbüros und 1. Sekretärs der Bezirksleitung Berlin der SED, Genossen Konrad Naumann, trägt, heißt es u. a.:

„...Wir danken den Genossen der Parteileitung, den Redakteuren und allen ehrenamtlichen Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit bei der Entwicklung der Betriebszeitung zu einem Führungsinstrument der Parteileitung der Betriebsparteiorganisation im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, mit dem Ihr ständig bemüht seid, auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, den wachsenden Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit gerecht zu werden...“

„...Wir wünschen Euch und besonders dem Kollektiv der ehrenamtlichen Mitstreiter viele neue und massenpolitisch wirksame Ideen und Aktionen zur Verwirklichung der Verpflichtungen der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR...“

Grüße und Glückwünsche auch vom Sekretariat der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED, überreicht durch den Sekretär der Kreisleitung, Genossen Manfred Buscha.

Der Generaldirektor des Kombinates, Genosse Klaus Birke, überbrachte seine Glückwünsche persönlich und verband sie, so wie die vielen anderen Gratulanten, mit den besten Wünschen für ein weiteres erfolgreiches Wirken.



Unser Pressefest

In bewährter Form verbrachten Freude und Mitstreiter unseres „TRAFU“ gemeinsam ein paar frohe Stunden. Sie nahmen in dieser Weise den Dank der Parteileitung und der Redaktion für ihre in der vielfältigsten Form bewiesene aktive ehrenamtliche Mitarbeit am „TRAFU“ entgegen.

Jubiläen sind Höhepunkte, und so konnten wir zum 30. viele liebe Gäste begrüßen. Unter ihnen den Sekretär der Kreisleitung Köpenick der SED, Genossen Manfred Buscha, den Generaldirektor unseres Kombinates, Genos-

sen Klaus Birke, den Produktionsdirektor und den Direktor für Forschung und Entwicklung des Kombinates, die Genossen Claus Stuhr und Götz Sprang, unseren Werkdirektor, den Genossen Manfred Friedrich, den Kommandeur der in unserem Werk tätigen Gruppe Vietnamesischer Praktikanten, Dipl.-Ing. Nguyen, Vertreter der im TRO tätigen Gruppe polnischer Werkträger, Freunde aus Kutna Hora mit ihren Paten, dem sozialistischen Kollektiv „Julius Fucik“, Arbeiterveteranen unseres Werkes, in deren Händen der Vertrieb des

„TRAFU“ liegt, Vertreter der Setzerei und Jugendfreunde, die im Rahmen der „FDJ-Initiative Berlin“ zu uns kamen.

ParteiSekretär Genosse Wolfgang Schellknecht würdigte das 30jährige Wirken unseres „TRAFU“ und dankte vor allen Dingen den Mitarbeitern unserer 2 ehrenamtlichen Redaktionskollegien und 6 ehrenamtlichen Redaktionen und auch denen, die nur gelegentlich zu unseren Mitstreitern zählen.

Die Redaktion dankte den Aktivsten unter ihnen mit einer kleinen Tombola. Herzlich wurde Genosse Gerhard Kricke verabschiedet, der seit Bestehen des „TRAFU“ ehrenamtlich dazugehörte.

Eingestimmt durch „Kuddeldaddeldu“, verging die Zeit bei flotter Tanzmusik und weiteren niveauvollen kulturellen Darbietungen viel zu schnell.

